Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 46 — Mittwoch, den 24. Februar — 1897.

Aus dem Orient.

Die Mächte sind bereits genöthigt gewesen mit Waffengewalt auf Kreta einzuschreiten, da die griechischen Truppen sich fortgesetzt ihren Anordnungen widersetzten. Nachdem der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ seine 50 Mann auf Kreta gelandet hatte, begann in der Umgebung von Kanea ein Gewehrfeuer. Von der Stadt aus erkannte man die griechische Fahne. Die Geschwaderchefs beschlossen, das Lager der Aufständischen zu beschießen. Da die Aufständischen nach einstündigem Bombardement das Gewehrfeuer noch unterhielten, eröffneten die Fahrzeuge das Geschützfeuer. Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab, darauf folgten die andern. Als das Feuer aufhörte, sah man die griechische Fahne in der Höhe des Lagers gehißt. Der Angriff erfolgte, als die Insurgenten auf Akrotini die türkische Garnison in Halepa angriffen. Von 3 britischen, einem italienischen, einem russischen und dem deutschen Kriegsschiffe wurden im Ganzen 70 Schüsse abgegeben, darauf flohen die griechischen Insurgenten.

Die Griechen trotzen den Gewaltmaßregeln der Mächte in unbegreiflicher Weise. Trotz des mörderischen Feuers auf Kanea beschossen die Griechen die in unmittelbarer Nähe dieser Stadt belegenen Forts Bukolis und Aja. 40 Offiziere und 18 Soldaten sind gefallen, desgleichen 100 Kreter. Die Türken erlitten noch größere Verluste, 90 Mann von ihnen wurden gefangen genommen. Das griechische Konsulat in Kanea wurde aufgehoben, der Konsul ist abgereist und auf dem Wege zum griechischen Befehlshaber, Obersten Vassos. — Der Kronprinz von Griechenland hat an sein Regiment, das auf Kreta gefochten hat, folgendes Telegramm gesandt: Ich bin stolz auf den glänzenden Sieg, welchen mein Regiment davongetragen hat, und beglückwünsche die Offiziere und Soldaten. Den als Helden gefallenen Soldaten wird ewiges Andenken bewahrt bleiben. — Die Lage auf Kreta ist also mehr als kritisch, anerkennenswerth ist jedoch die Haltung der Pforte, welche trotz der völkerrechtswidrigen Schritte Griechenlands sich bisher dem Gebot der Mächte gefügt und der Entscheidung der kretischen Frage seitens des Völkerkonzerts nicht vorgegriffen hat. Jede Stunde kann jedoch auch von dieser Seite Ueberraschungen bringen.

Da die Griechen noch immer nicht daran denken, den Krieg auf Kreta einzustellen, sondern nach den bisherigen Erfolgen denselben nur mit vermehrtem Eifer fortsetzen, so haben die Geschwaderkommandanten übereinstimmende Weisungen erhalten, ihr energisches Vorgehen gegen die Insurgenten erforderlichen Falls gleichfalls fortzusetzen und die Rückkehr des griechischen Konsuls nach Kreta zuzulassen. — In Frankreich und Italien wächst die philhellenische Bewegung noch immer, aus beiden Ländern haben sich schon zahlreiche Freiwillige bei der griechischen Regierung gemeldet, auch Geldsammlungen für den griechischen Kretakrieg werden veranstaltet. — Da aber die Mächte mit der fortgesetzten Beschießung griechischer Lager die Truppen Griechenlands sehr bald zur Unterwerfung zwingen werden und da die Pforte ihre Truppen von der Insel zurückzieht, so wird die Ueberzeugung immer allgemeiner, es werde sich ein griechisch türkischer Krieg vermeiden lassen, so daß die Mächte ihr Ziel der Friedenserhaltung erreichen werden.

Es mögen hier noch folgende telegraphischen Nachrichten mitgetheilt werden;

Konstantinopel, 22. Februar. Die Nachricht, daß Griechenland seinen früheren Generalkonsul in Kanea Gennadis zum königlichen Kommissär auf Kreta ernannt und die übrigen Konsulate aufgehoben habe, in Verbindung mit den Meldungen über die fortschreitende griechische Aktion auf der Insel haben im Yildiz-Palaste und an der Pforte große Erregung hervorgerufen. Eine starke Partei drängt zum Einmarsch nach Griechenland als Gegenmaßregel. Der letzte Ministerrath berieth darüber, ohne einen Beschluß zu fassen, doch gilt eine plötzliche bezügliche Entscheidung des Sultans als keineswegs unmöglich, da die bisherige zögernde Haltung der Pforte gegenüber der griechischen Aktion unter den Mohamedanern große Unzufriedenheit hervorruft. Einstweilen versuchte die Pforte in den letzten Tagen sowohl hier wie auswärts wiederholt Rathschläge seitens der Mächte zu erlangen. Verläßliche Berichte aus Kreta schildern die Stimmung der dortigen Mohamedaner, welche sich von der Pforte verlassen fühlen, als sehr gedrückt. An verschiedenen Orten sind Unternehmungen zur Befreiung und Verproviantirung der umzingelten mohamedanischen Truppentheile vorbereitet. Es liegen zahlreiche Meldungen über gegenseitige Metzeleien vor, wobei die Mohamedaner infolge der Uebermacht der Christen der stark leidende Theil gewesen seien.

Athen, 22. Februar. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten hat sich heute zu verschiedenen hiesigen diplomatischen Vertretern begeben, um gegen die Beschießung der Stellung der Aufständischen auf den Höhen bei Halepa und gegen die hierin liegende Begünstigung der türkischen Truppen zu protestiren. (Das wird den Mächten ziemlich gleichgiltig sein!)

Wien, 22. Februar. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Aktion, welche der deutsche und der englische Kommandant vor Kreta gestern im Einvernehmen mit ihren anderen Kollegen bei Halepa durchgeführt haben, ist das Ergebniß der unhaltbar gewordenen Lage vor Kreta. In diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß das gestrige Einschreiten nur der Anfang eines noch viel energischeren Einschreitens gewesen sei. Die Sprache, welche nach den hier aus Athen vorliegenden telegraphischen Nachrichten König Georg von Griechenland gegenüber dem russischen Gesandten geführt hat, muß auch diejenigen von der Nothwendigkeit eines scharfen Auftretens der Mächte überzeugen, welche sich bisher gegen diese Ueberzeugung sträubten. Diese starke Sprache eines Schwachen dürfte auch auf das Ergebniß der zwischen den Mächten im Zuge befindlichen Verhandlungen ihre Wirkung ausüben.

Athen, 22. Februar. Das Bombardement auf das Lager der Aufständischen bei Kanea hat hier eine große Erregung hervorgerufen. Die Blätter nennen dieses Ereigniß ein umgekehrtes Navarin. Etwa 100 gefangene Türken, darunter einige Offiziere, befinden sich in dem griechischen Lager.

Kopenhagen, 22. Februar. „Ritzau's telegraphisches Bureau“ erfährt, daß die auswärts verbreitete Meldung, der König von Griechenland habe seinem Vater, dem Könige von Dänemark telegraphisch mitgetheilt, er habe beschlossen, nach Kreta abzureisen, um das Oberkommando über das Heer zu übernehmen, durch Nichts begründet ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar.

Der Kaiser ist durch einen kleinen Furunkel, welcher sich am rechten Knie entwickelt hatte und das Gehen behinderte, einige Tage an das Zimmer gebunden. Die Kaiserin hat sich zum Besuch ihres Gemahls nach Hubertusstock begeben. Zu Bedenken giebt das Befinden des Kaisers keinen Anlaß.

Der Kostümball im Weißen Saale des Berliner Schlosses ist wegen der Unpäßlichkeit des Kaisers von Mittwoch auf Sonnabend verlegt worden. Zu dem Kostümfest werden täglich mehrere Proben abgehalten, die theils im Schlosse, theils in den Familien, aus denen Mitglieder an dem Feste theilnehmen, stattfinden. Da die einzelnen Aufführungen Ueberraschungen für die Allerhöchsten Herrschaften sein sollen, so wird von allen Theilnehmern das strengste Geheimniß bewahrt. Auch einige Künstler hat der Kaiser zu dem Fest geladen: außer den Herren Graf Harrach, v. Heyden, Skarbina und Döpler, welche die Theilnehmer mit ihrer Kostümkunde berathen, Exzellenz Menzel, den zuständigsten Beurtheiler für die Echtheit historistischer Darstellungen, die Bildhauer Reinhold Begas und Eberlein, sowie Maler William Pape.

Da sich für das zum kaiserl. Schlosse Urville in Lothringen gehörende Pachtgut Les Ménils, das einen Umfang von 106 ha hat, ein Pächter nicht gefunden hat, so soll dieses nach der „Voss. Ztg.“ vom 1. April ab in eigene Verwaltung genommen und zu einer Musterwirthschaft eingerichtet werden.

Finanzminister v. Miquel gewährte am Sonntag im Reichstagshause dem Geschichtsmaler Pape eine Sitzung zu dem Gemälde der „Jubelfeier des Deutschen Reichs im Weißen Saale am 18. Januar 1896.“ Auf besonderen Wunsch des Kaisers hat, wie es heißt, Herr v. Miquel in dieser bildlichen Darstellung einen der hervorragendsten Plätze im Vordergrunde erhalten.

Trotzdem im Reichstage der Etat des Auswärtigen Amtes zur Berathung stand und man wußte, daß dabei die kretische Frage zur Sprache gebracht werden würde, zeigte das Haus die gewohnte Leere Es waren im Ganzen noch nicht 70 Abgeordnete zugegen. Auch die Tribünen waren nur schwach besucht. Auf den Bundesrathsbänken saß von Ministern nur der Staatssekretär Frhr. v. Marschall. Die Mittheilungen desselben enttäuschten vielfach, weil sie sich nur in allgemeinen Wendungen bewegten und nichts Neues vorbrachten. Immerhin machte die nachdrückliche Betonung des Bestrebens Deutschlands, für die Erhaltung des Friedens zu wirken, einen sehr guten Eindruck. Die Erklärungen fanden deshalb auch unterschiedslos bei allen Parteien Beifall. Es schweben übrigens, wie verlautet, z. Z. zwischen den Großmächten neue Verhandlungen über fernere gemeinsame Schritte und ganz besonders wird zwischen ihnen die Frage einer gemeinsamen Blokade griechischer Häfen weiter erwogen. Darüber herrscht nämlich Einstimmigkeit, daß der Zustand der Anarchie auf Kreta nicht länger mit angesehen werden darf.

Die Abgg. v. Detten und Gen. haben im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: 1. Beabsichtigt die Königliche Staatsregierung zum Schutze des Betriebes der heimischen Eichenschälwaldungen auf die baldthunlichste Einführung

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

51. Fortsetzung.

„Meinen Sie?“ Frau Neumann schöpfte wieder Muth.

„Gewiß nicht,“ versicherte Duprat. „Wenn Sie nur darauf bestehen, daß Sie nichts wissen, kann man Ihnen nichts anhaben.“

„Und Sie?“

„Ich sage natürlich dasselbe, werde aber auch gar nicht hier sein.“

„Sie verreisen wieder?“

„Nein. Ich bin jetzt aber in unserem Hause so angestrengt thätig, daß ich einer Einladung meines Chefs folgen und dort auch schlafen werde, wenigstens für die nächste Zeit. Miethe bezahle ich natürlich wieder auf ein Vierteljahr pränumerando. Aber besser, wenn auf mich die Rede kommt, sagen Sie gar nichts von meinen längeren und häufigen Abwesenheiten. Sie kontroliren das Kommen und Gehen Ihres Miethers nicht, erklären Sie, und was Sie sonst von mir gesehen haben, ist nur Gutes.“

„O, das kann ich ja auch mit gutem Gewissen sagen,“ versicherte Frau Neumann, der es nun viel weniger gefahrvoll schien, die Polizei zu dupiren, als einen so pünktlich zahlenden Miether zu verlieren.

Damit war denn der Weg zu einer raschen und vollkommenen Verständigung gebahnt, so daß Duprat auch nach dieser Richtung hin beruhigt sein konnte.

Er bezahlte seine Vierteljahrsmiethe gleich jetzt, obgleich man erst im Anfang des März war, und vernichtete dann bei verschlossenen Thüren und mit Hilfe des Ofenfeuers alle Erinnerungen an den Mitbewohner seines bescheidenen Quartiers.

Dies geschehen, ging er getrost hinweg und nach Etwold's Hause, wo ihm in der jetzigen bewegten Zeit ein freundlicher Empfang gewiß war. Was er da wollte, wissen wir, nämlich sich wie sein Schatten an Etwold's Fersen heften und sein Eindringen in den Keller verhindern, um die darin Eingesperrten durch Hunger zu tödten.

14. Capitel.

Was Neubert entdeckte.

Vergeblich harrte Hedwig nach der Vorstellung der Rückkehr Eduards. Sie hatte gehofft, daß er in der Nähe bleiben oder zur bestimmten Zeit noch einmal auf den Theaterplatz zurückkehren werde; aber dieser entleerte sich so rasch, wie er sich gefüllt hatte und zuletzt stand Hedwig ganz allein da, ihr sorgenvolles Auge in die Nacht hinaus gerichtet. Eduard kam nicht. Plötzlich fiel es ihr ein, daß er sie vor ihrer Thür erwarten könne, und nun machte sie sich eiligst auf den Heimweg.

Auf dem Wege traf sie ihren Verlobten nicht und auch nicht vor ihrem Hause, so lange sie dort auch wartete.

Hedwigs Angst um ihn wuchs mit jeder verfliegenden Minute. Hatte man ihn schon ergriffen? War er ihrem Rath gefolgt und gleich weiter geflüchtet? Sie wußte es nicht, und der Morgen konnte ihr erst Antwort geben.

Ihre Mutter schalt wegen ihres verspäteten Ausbleibens, aber Hedwig achtete dessen nicht. Ihr Herz war zum Brechen voll, und doch hatte sie den Muth nicht, sich ihrer Mutter anzuvertrauen. Sie ließ ihr Abendbrot unberührt und verbrachte die Nacht schlaflos auf ihrem Lager.

Am andern Morgen hoffte sie ein Lebenszeichen oder eine ausführliche Nachricht von Eduard zu erhalten. Aber nein. Der Briefträger ging an ihrer Thür vorüber, und sonst kam auch Niemand, um mit ihr wegen Eduard zu sprechen.

In ihrer Herzensangst begab sich Hedwig nach der Probe zu ihrer Freundin Ida Edler, welche sie ebenfalls in banger Erwartung empfing.

„Nun?“ fragte diese, als sie in Idas kleinem Zimmer allein waren. „Hat Eduard die Warnung noch rechtzeitig erhalten? Ist er geflohen?“

Hedwig brach in Thränen aus und erzählte ihrer Freundin dann bruchstückweise und unter Thränen von ihrer letztnächtigen Begegnung mit Eduard und welche Angst sie nun um ihn habe.

Ihre kluge Freundin wußte auch in diesem Falle Rath und tröstete sie, indem sie sagte: „Sei versichert, daß wenn man Eduard gefangen hätte, Du schon etwas davon gehört haben würdest. Man wird nun bereits in M. wissen, was ihn zur Flucht veranlaßt hat, nämlich das verhängnißvolle Telegramm aus der Residenz. Natürlich wird man bemüht sein, den unbekannten Warner zu ermitteln. Der nächste Verdacht fällt aber auf Dich, und darum sieh' Dich vor. Laß Dich nicht überrumpeln und nicht durch falsche Vorspiegelungen zu einem Zugeständniß verleiten, auch dann nicht, wenn man Dir auf den Kopf zusagt, daß Du die heimliche Warnerin gewesen. Von Deiner Begegnung mit Eduard sagst Du ebenfalls nichts. Dagegen wirst Du bei einiger Aufmerksamkeit aus den Fragen des Herrn Assessors oder sonst wessen merken, was man von Dir gern wissen will, denn das eben weiß man nicht.“

Getröstet und mit neuer Hoffnung beseelt, verließ endlich Hedwig ihre Freundin, um sich nach dem Theater zu begeben.

Sie hoffte, daß recht bald, heute noch, Jemand kommen werde, um sie nach Eduard zu befragen. Aber der Tag ging hin und Niemand ließ sich blicken. Das war nun eine neue Quelle der Beunruhigung für Hedwig. Man mußte also doch Alles wissen, um keine Veranlassung zu einer Frage an sie zu haben.

Und wie dieser, so vergingen die nächsten Tage. Niemand kam.

In voller Verzweiflung holte Hedwig noch einmal den Rath ihrer Freundin ein.

„Ich werde Wilhelm befragen,“ sagte diese. „Er hat Connexionen mit der Polizei und wird es alsbald erfahren, ob man Eduard schon ergriffen hat oder von seinem Verbleib etwas weiß.“

Hedwig war besorgt, daß man damit der Entdeckung eine neue Pforte öffne, aber Ida wußte ihre Bedenken zu beschwichtigen. „Ich habe ja doch kein Geheimniß vor Wilhelm,“ sagte sie, „und bedaure nur, ihn nicht schon früher befragt zu haben. Freilich, wenn man sich so selten sieht wie wir, hat man genug Eigenes zu besprechen, um auch noch an Andere denken zu können.“

Hedwig mußte zugestehen, daß sie bei einer Begegnung mit

eines wirksamen Schutzzolles auf Quebrachoholz und auf die Extrakte und Präparate dieses Holzes hinzuwirken? Im Verneinungsfalle: 2. Mit welchen Mitteln und Maßregeln beabsichtigt die Königliche Staatsregierung jene Waldungen, welche zur Erhaltung sowohl unserer Wehrkraft als unserer Kleinbauern und zahlreicher Gerbereibetriebe unentbehrlich sind, vor dem durch die zollfreie Einfuhr von Quebrachoholz drohenden, heute bereits in die Erscheinung tretenden Untergang zu bewahren?

Der Abg. Gröber hat im Reichstage einen Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die vom Bundesrath festzustellenden allgemeinen Grundsätze über die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden sowie bei den aus Mitteln der Gemeinden unterhaltenen Instituten mit Militäranwärtern, unbeschadet der Errichtung des gesetzlichen Zweckes einer ausreichenden Versorgung der Militäranwärter, eine Fassung erhalten, welche eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden vermeidet und die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten thunlichst berücksichtigt.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei tritt Sonntag in Berlin zu einer Besprechung zusammen.

Auf einer Versammlung von Liberalen in Greifswald hat der Abg. Dr. Barth ein Zusammengehen der Freisinnigen mit den nicht agrarischen Nationalliberalen empfohlen.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat folgende Resolution gefaßt: Die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst eine Ausgleichung der bei einzelnen Kategorien von Unterbeamten seit ihrer letzten Gehaltserhöhung hervorgetretenen Härten und Ungleichheiten herbeizuführen und zu dem Zwecke dem Hause eine Vorlage zugehen zu lassen. Die Regierung um ungesäumte Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Neuregelung der Diäten und Reisekosten für Beamte zu ersuchen, damit dieselbe noch vor Fertigstellung des Etats für 1897/98 Gesetzeskraft erlangt. Die Regierung aufzufordern, von Aufsichtswegen bei den Universitäten für die Vorlesungshonorare Maximalsätze einzuführen und darauf Bedacht zu nehmen, daß die Stundung der Honorare allmählich durch Einführung eines Erlaßsystems beseitigt wird.

Abg. Ahlwardt will schon in dieser Woche seine Agitation in Berliner Volksversammlungen wieder aufnehmen. Diesen Dienstag wird er in der Tonhalle und am Donnerstag in der „Concordia" sprechen. In Kurzem will Ahlwardt auch die Agitation in den beiden Wahlkreisen Arnswalde-Friedeberg und Neustettin selbstständig in die Hand nehmen.

Laut einstimmigen Beschlusses der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg sollte der bekannte Professor Sombart von der Breslauer Hochschule dorthin berufen werden. Dieser Berufung versagte das badische Ministerium die Genehmigung wegen der sozialpolitischen Richtung Sombart's. Derselbe ist sogenannter Kathedersozialist.

Eine Protestversammlung gegen die polizeilichen Haussuchungen in Drogengeschäften vereinte Sonntag die Inhaber zahlreicher Drogenhandlungen Berlins im Meßpalast. Die Versammlung erklärte in einer einstimmig angenommenen Resolution, daß die Drogisten nur dann ihre Existenz behaupten und ihren staatsbürgerlichen Verpflichtungen nachkommen können, wenn ihnen, unter voller Verantwortlichkeit für Reinheit und Güte, Alles das zu verkaufen gestattet wird, was die Apothekenbesitzer im Handverkauf, also auch ohne ärztliche Verordnung an Jedermann abgeben dürfen. Sie beauftragte demnach das Komitee, eine entsprechende Eingabe an die Ministerien des Handels, der Justiz und des Kultus als oberste Medizinalbehörde zu verfassen und abzusenden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, den 22. Februar.

Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Hasse (natlib.) hofft, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall werde über den Stand der kretischen Frage Mittheilungen machen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: „Auf die Anfrage des Herrn Vorredners bezüglich der kretensischen Frage bemerke ich: S. M. S. „Kaiserin Augusta" ist gestern Vormittag vor Kanea eingetroffen und hat sofort 50 Mann in der Stadt gelandet. Nachdem ist das Schiff in Aktion getreten. Auf Grund der Vereinbarungen der kommandirenden Offiziere haben russische, österreichische, englische Schiffe und unser Schiff geschossen auf eine griechische Insurgententenschaar, die unter griechischer Flagge von Osten her gegen Kanea in feindlicher Weise vorrückte. Die Insurgentenschaar wurde durch die Schiffe vertrieben. — So begreiflich ich den Wunsch des Hauses finde, näher über den Stand der Dinge unterrichtet zu werden, so muß ich doch in diesem Augenblicke darauf verzichten, über den Stand dieser Frage eine eingehende Mittheilung zu machen. Was ich sagen kann, ist: Die Linie der deutschen Politik ist auch hier klar vorgezeichnet: entschlossenes Eintreten zur Erhaltung des Friedens. Deutschland hat im Orient keinerlei Sonderinteressen zu verfolgen (sehr richtig); um so fester und rückhaltloser können wir uns der großen Aufgabe widmen, nach unseren Kräften beizutragen zur Erhaltung des Friedens. Das Werk der Pazifizirung Kretas, das die Mächte mit allem Ernste unternommen haben, ist gestört und bedroht durch das völkerrechtswidrige Vorgehen Griechenlands. (Sehr richtig.) Aus den Berichten, die mir vorliegen, erhellt, daß das Landen regulärer griechischer Truppen, weit entfernt die Insel zu beruhigen, im Gegentheil eine in jedem Augenblicke wachsende Anarchie daselbst herbeigeführt hat. Die Fortdauer dieses Zustandes enthält an sich und in seiner Rückwirkung auf andere Völker eine schwere Gefährdung des Friedens. Diese Friedensgefährdung zu beseitigen mit den paratesten und wirksamsten Mitteln erscheint als die nächste Aufgabe, und damit wird gleichzeitig Raum geschaffen bis zu einer definitiven, dauernden Ordnung der Dinge auf Kreta zu einer Befriedigung der berechtigten Forderungen der christlichen Bevölkerung, die sehr wohl möglich ist, ohne die Integrität des ottomanischen Reiches anzutasten Ueber die Mittel, welche zu ergreifen sind, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, schweben z. B. Verhandlungen unter den Mächten, über die ich, wie gesagt, in diesem Augenblick nicht sprechen möchte. Ich bin aber vom Herrn Reichskanzler ermächtigt, zu erklären, daß der Herr Reichskanzler, sobald die Zeit gekommen ist, gern bereit sein wird, über alles das, was von Seiten Deutschlands unternommen worden ist, dem hohen Hause nähere Aufschlüsse zu gewähren. Man appellirt in der jüngsten Zeit sehr häufig und vielfach nicht ohne Erfolg an die christliche Humanität. Ich meine, angesichts dieser Thatsache ist der Hinweis vielleicht nützlich, daß wir den Forderungen einer richtig verstandenen Humanität am sichersten und im weitesten Umfange gerecht werden, wenn wir alle Kräfte einsetzen, um der Gefahr eines Krieges vorzubeugen, der nach menschlicher Voraussicht namenloses Elend über weite Landstrecken mit sich bringen würde." (Beifall.)

Im Verlaufe der weiteren Debatte vertritt Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) die Interessen der griechischen Gläubiger, worauf Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt: „Wir haben allerdings 220 Millionen griechische Papiere im Lande. Die Erwartung, daß die griechische Regierung alle Kräfte aufwenden werde, den schweren Rechtsbruch wieder gut zu machen, hat sich nicht erfüllt. Die deutsche Regierung wird im Verein mit anderen nach Maßgabe der wiederholt hier ausgesprochenen Grundsätze für die Gläubiger eintreten."

Darauf wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt, ebenso eine große Reihe weiterer Titel.

Die weitere Debatte verlief ohne besondere Zwischenfälle. Der Etat des Auswärtigen Amts und der Etat der Schutzgebiete wurden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: 1) 2. Berathung des Gesetzes, betr. Verwendung der Ueberschüsse der Reichseinnahmen. 2) Gesetz, betreffend Beschlagnahme des Dienstlohnes. 3) Etat des Reichsinvalidenfonds.

(Schluß 5¼ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, den 22. Februar.

Der Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen wird in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Berathung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Lehrerbesoldungs-Gesetzentwurfes.

Nach kurzer Berathung werden die einzelnen Paragraphen genehmigt und sodann der ganze Gesetzentwurf in der Fassung des Herrenhauses fast einstimmig angenommen.

Ein Antrag Seydel mit einem Abänderungs- bezw. Zusatzantrag v. Heydebrand betreffend Regelung der Schulbeitrags- und Unterhaltungspflicht bezüglich sämmtlicher öffentlicher Schulen wird angenommen, desgleichen in erster und zweiter Lesung der Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse der Auktionatoren in Ostfriesland und Harlingerland.

Der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Stadtgemeinde Burtscheid mit der Stadtgemeinde Aachen wird der Gemeinde-Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Etat der Bauverwaltung, kleine Vorlagen. [Schluß 4¾ Uhr.]

Ausland.

Italien. Der italienische Schatzminister läßt aufs Bestimmteste erklären, daß Mittheilungen, wonach Italien zu abenteuerlichen Unternehmungen hinneigen würde (wie die Besetzung ottomanischer Gebietstheile in Tripolis 2c.), gänzlich unbegründet und haltlose Erfindungen sind. Italien hält seine Stellung als ein Friedenselement im europäischen Konzert aufrecht und verfolgt nur den Frieden, um seine ökonomischen Kräfte weiter zu entwickeln. Obgleich es größere Ausgaben gemacht hat, die von den politischen Schwierigkeiten im laufenden Rechnungsjahr herrühren, so wird dennoch dieses Rechnungsjahr Dank der im Ministerrath soeben beschlossenen namhaften Ersparnisse im Gleichgewicht abschließen.

Frankreich. Deputirtenkammer. Das Haus ist stark besetzt; es herrscht große Bewegung; die für die Diplomaten reservirte Tribüne ist überfüllt; an den Eingängen des Palais Bourbon stehen Schaaren Neugieriger. Cochin (Rechte) interpellirt über die orientalische Frage. Redner beklagt, daß das Gelbbuch über die armenischen Angelegenheiten zu spät vorgelegt sei und zahlreiche Lücken enthalte. Cochin geht hierauf das Gelbbuch durch und hebt die Metzeleien in Armenien und Konstantinopel sowie die von den Mächten geforderten Reformen hervor, er konstatire, daß Europa sich endlich Kretas wegen erregt habe. Redner führt aus, es sei unmöglich, daß Kreta wieder an die Türkei falle; wenn sich die Metzeleien wiederholten, würde das vergossene Blut auf Europa zurückfallen. Reformen seien nöthig; Frankreich müsse sich thatkräftig zeigen und, wenn nöthig, zu Zwangsmitteln greifen. (Einiger Beifall.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm,** 21. Februar. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe unseres Kreises findet am 3. März in Culm statt.

— **Marienwerder,** 20. Februar. Die Enthüllung und Uebergabe des Kriegerdenkmals wird am Vormittage des 22. März, ein Festessen im Kasino am Nachmittage des 22. März stattfinden. Für die Abende des 21., 22. und 23. März ist im Schützenhause die Vorführung lebender Bilder aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. in Aussicht genommen.

— **Konitz,** 20. Februar. Die Untersuchung gegen den Lehrer Titz aus Wonzow, welcher beschuldigt ist, gewildert und dabei einen Forstbeamten erschossen zu haben, ist in diesen Tagen geschlossen worden. Der Erwartung, T. werde auf freien Fuß gesetzt werden, da nicht genügende Verdachtsmomente gegen ihn vorlägen, ist nicht entsprochen worden. So dürfte die Sache in der im März beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. Die Vertheidigung T.'s hat Herr Rechtsanwalt Dr. Vogel übernommen.

— **Danzig,** 22. Februar. Der amtliche Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht in seiner gestrigen Ausgabe die Ernennung des Generalkonsuls in Danzig, Staatsraths Baron v. Wrangel zum Minister-Residenten beim königl. sächsischen und herzoglich braunschweigischen Hofe.

— **Lautenburg,** 22. Februar. Am Abend des vergangenen Freitag wurde auf dem Wege vom Hotel de Rome bis zum Bahnhof ein frecher Diebstahl ausgeführt. Von dem Schlitten des Hoteliers Skrodzki, der die Reisenden zum Abendzuge beförderte, wurde nämlich der Koffer des Pfarrers Zabunski in Schönsee gestohlen, mit einem Stemmeisen erbrochen und seines Inhalts beraubt. In dem Koffer befanden sich eine Reverende, ein Chorhemd, eine Pelzjacke, Rasirmesser, Kamm und Bürste, Dinge, die etwa 100 Mark Werth hatten, aber von dem Diebe nicht gut verwerthet werden konnten. So wurden denn die Reverende und der Chorrock in das katholische Pfarrhaus mit dem Bedeuten gebracht, daß diese Sachen gefunden seien. Ebenso brachte ein Mann den leeren Koffer ins Hotel und erklärte, daß er ihn gefunden habe. Man traute jedoch dem „ehrlichen Finder" nicht, sondern hielt bei ihm eine Haussuchung ab. Der Finder entpuppte sich nun als der Dieb, denn in seiner Wohnung wurde die vermißte Pelzjacke gefunden. — Gestern wurde in der Oberförsterei Lautenburg durch den Förster Herrn Schmidt ein Eber geschossen, der das Gewicht von 240 Pfund hatte.

— **Memel,** 20. Februar. Soldaten vom Infanterieregiment v. Boyen (Ostpr.) Nr. 41 hatten im Herbste v. J. kurz vor ihrer Entlassung in der Kaserne der 14. Kompagnie hierselbst Gegenstände demolirt und sich gegen ihre Vorgesetzten thätlich vergriffen, Sie sind wegen dieser Ausschreitungen zu 7 bezw. 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt und gestern zur Verbüßung dieser Strafen dem Zuchthause zu Insterburg eingeliefert worden.

— **Schulitz,** 22. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Schuletat auf 11900 Mk., der Stadthaushaltsetat auf 34600 Mk. festgesetzt. Es sollen einbringen: die Grund- und Gebäudesteuer 4552 Mk., die Zinsen von ausstehenden Kapitalien 2007 Mk., das Marktstandsgeld 900 Mk., Zuschüsse aus Staatsfonds 5180 Mk., Kommunalabgaben 21520 Mk. Hauptposten der Ausgaben sind: Besoldung 5187 Mk., Pensionen 2c. 1697 Mk., zur Verzinsung und Tilgung von Schulden 2030 Mark, zu rathhäuslichen Bedürfnissen 1980 Mark, zur Unterhaltung der Kämmereigebäude, öffentlichen Plätze und Straßen 2475 Mk., für Armenpflege 2714 Mk., Abgaben und Lasten 6355 Mk., Schulzwecke 11168 Mk., Polizeizwecke 659 Mk. Zur Bestreitung der Gemeinde-Bedürfnisse einschließlich der Schulabgaben pro 1897/98 sollen 200 Proz. der Einkommensteuer, 175 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. der Betriebssteuer als Gemeindeabgaben erhoben werden. Zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. wurden 200 Mk. bewilligt. Den Veteranen unserer Stadt wird die Stadtgemeinde am 22. März ein Festessen veranstalten, an welchem auch die gesammte Stadtvertretung theilnehmen soll. 150 Bücher „Eine Jubiläumsausgabe" sollen unter den Schulkindern vertheilt werden. Sodann liefert die Stadt sämmtliche Fackeln zum Fackelzuge, an dem alle Vereine theilnehmen, und giebt einen Beitrag von 30 Mark zur Musik. — Am 6. Mai und 11. November d. J. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. In den diesjährigen Kalendern sind aus Versehen die angegebenen Tage nur als Vieh- und Pferdemarkt bezeichnet. — Am 28. Febr. feiert der hiesige Männergesangverein das Fastnachtsvergnügen durch Gesang, Vorträge und Tanz.

r **Bromberg,** 23. Febr. Gestern Abend um 11 Uhr kam ein jüngerer Reisender von Bahnhof Bromberg und stieg den Tunnel, der zur Stadt führt, hinunter. Er stürzte von den glatten Steinstufen auf die Wegesohle und war sogleich eine Leiche. — Kurz vorher stürzte ein Steinsetzer die Treppe hinunter, der aber mit einer Verstauchung des Armes davon kam.

Lokales.

Thorn, 23. Februar 1897.

[] [Personalien.] Der Strommeister-Aspirant Wilm ist von Dirschau nach Graudenz versetzt.

× [Zur Centenarfeier.] Nach den bisherigen Beschlüssen werden hier aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem Kaiser Wilhelm der Große vor 100 Jahren das Licht der Welt erblickte, folgende Feierlichkeiten stattfinden. Am 21. März Festgottesdienst in allen dem Patronat der Stadt unterstellten Kirchen, zu dem die Magistratsmitglieder und Stadtverordneten eingeladen werden; am 22. März feierliche Akte in den Schulen, auch zu dieser Feier werden die Mitglieder der städt. Behörden geladen werden; der 23. März ist für einen allgemeinen Kommers in Aussicht genommen. An die Schüler und Schülerinnen soll das Werk „Wilhelm der Große" vertheilt werden, an allen drei Tagen die städt. Gebäude geschmückt und am 22. Abends illuminirt werden. Zur Anschaffung der Festschrift sind 300 Mk. und für die Illumination bis 1000 Mk. vorgesehen. Die städt. Bureaus bleiben geschlossen.

÷ [Der Bürgerverein] hielt gestern Abend im kleinen Saale des Schützenhauses wieder eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Uebrick machte zunächst einige Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen. Zum Eintritt neu angemeldet haben sich 30 Herren, so daß der Verein nach Aufnahme derselben 97 Mitglieder zählt. Bei der Vertheilung der Vorstandsämter wurde Herr Geschäftsführer Hoppe zum 1. Schriftführer, Herr Redakteur Wartmann zum 2. Schriftführer und Herr Kaufmann Güte zum Kassirer ernannt. Der Vorstand hat an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem der, hier und da im Publikum verbreiteten Ansicht, als ob der Bürgerverein gegen die städt. Behörden zu wirken beabsichtige, entgegengetreten wird; im Gegentheil werde der Verein dauernd bestrebt sein, die städt. Körperschaften nach Kräften in der Förderung der kommunalen Angelegenheiten zu unterstützen. Ein gleiches Schreiben soll auch an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet werden. — Alsdann referirten Herr Klempnermeister Schultz über die Errichtung öffentlicher Bedürfnißanstalten und Herr Wartmann über Feuer- und Sanitätswachen. Ueber die Errichtung von Bedürfnißanstalten haben sich die städt. Körperschaften bekanntlich schon schlüssig gemacht. Bezüglich der Sanitätswachen meint Hr. Wartmann, diese könnte sehr zweckmäßig mit den Feuerwachen verknüpft werden. Wesentliche Kosten brauchten dadurch garnicht entstehen; wenn die Feuerwehrleute einen Sanitätskursus durchmachten, dann könnten sie außer der Feuerwache auch zugleich die Sanitätswache bilden. Allerdings sei es nothwendig, daß die Feuer- und Sanitätswachen nicht blos bei Nacht, sondern auch bei Tage stets zum Dienst bereit seien. Herr Spritzenmeister Doehn theilte mit, daß zwei Spritzenmeister bereits einen Sanitätskursus durchgemacht hätten, es fehle aber an Verbandzeug Vielleicht könne hierbei gleich angeregt werden, daß für die städtische Feuerwehr ein Verbandkasten angeschafft würde, der stets auf die Brandstätten für etwaige Unglücksfälle mitzunehmen sei. Herr Schultz theilte mit, daß seines Wissens beabsichtigt sei, auch eine Tag-Feuerwache im Rathhause einzurichten, ebenso auch auf der Bromberger Vorstadt. Angeregt wurde noch, daß es sich vielleicht auch empfehle, wenn die Polizeisergeanten einen Sanitätskursus durchmachten. — Im Sinne dieser Verhandlungen sollen Resolutionen abgefaßt und an die städtischen Behörden abgesandt werden.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hält morgen, Mittwoch, ihre Hauptversammlung ab, für welche außer dem Kassenbericht die Vorstandswahl auf der Tagesordnung steht.

[Im Schützenhaus-Theater] fand die Bertha Rother'sche Spezialitäten-Gesellschaft auch gestern wieder den lebhaftesten Beifall. Die inzwischen gleichfalls eingetroffene Liedersängerin Frl. Corally verfügt über eine ansprechende Stimme und gut geschulten Vortrag, so daß auch ihr ungetheilter Beifall zu Theil wurde.

— [Der Ruder-Verein Thorn] hielt gestern Abend bei Voß seine Hauptversammlung ab. Der Bericht des Kassenwarts ergab ca. 360 Mk. Uebertrag. Der Fahrwart erstattete Bericht über die Ruderthätigkeit im verflossenen Jahr; derselbe ergab ein recht erfreuliches Bild. Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Vorstandswahl. Leider hat sich der Begründer und langjährige verdienstvolle Vorsitzende, Herr Stadtrath Kittler veranlaßt gesehen, wegen Ueberbürdung mit Arbeiten vom Vorsitz zurückzutreten. Die Versammlung sprach hierüber ihr lebhaftes Bedauern aus und stattete Herrn Kittler zugleich den wärmsten Dank für sein bisheriges Wohlwollen ab, hoffend, daß Herr Kittler dieses auch fernerhin seinem Verein erhalten möge. Aus der Neuwahl gingen hervor die Herren Dr. Meyer als 1. Vorsitzender, Kaufmann Hellmoldt als 2. Vorsitzender, Kaufmannn Staffehl 1. Fahrwart, Kaufmann Mallon 2. Fahrwart, Spediteur Riefflin Kassenwart, Rentier Kotze Bootswart, Zahnarzt Davitt Schriftwart und Kaufmann Schultz stellvertr. Schriftwart. Zum Schluß erfolgte noch die Ausloosung einer Aktie. Neu aufgenommen in den Verein wurden zwei Mitglieder.

— [Kleinbahn.] Von dem für den Kreis Thorn geplanten Kleinbahnnetze scheint das Projekt einer Kleinbahn von Culmsee nach Rosenberg mit Abzweigungen nach Lubianken-Ernstrode und Sängerau gesichert zu sein. Mit Ausführung und Betrieb der Bahn soll die ostdeutsche Kleinbahn-Gesellschaft in Bromberg beauftragt werden, die auch die Vorarbeiten bereits ausgeführt hat.

≌ [Die Kataster-Kontroleure] sind angewiesen worden, für die Ergänzungssteuer-Veranlagung die Sammlung der Kauf- und Pachtpreise von Grundstücken fortzusetzen; sie sind beauftragt, sich hierbei in

---

Eduard ihrer Freundin und deren unglücklicher Liebe ebenfalls nicht gedacht haben würde.

Ehe sie nun aber eine Gelegenheit fand, Wilhelm Ebers ins Vertrauen zu ziehen, kehrte Soltmann aus M. zurück, und nach einer flüchtigen Verständigung mit Racheis begab er sich alsbald zu Hedwig, um sie nach dem zu befragen, was er gern wissen wollte.

Diesmal war ihre Mutter zugegen, die sehr zungenfertig und eine resolute Frau war. Kaum hatte diese sich von ihrem Staunen über das Gehörte erholt, so fiel sie über den kecken Frager her und belehrte ihn gründlich über das, was er von ihrer Tochter und ihr selbst zu halten habe.

Soltmann war aber dieser schwierigen Situation gewachsen: es war nicht das erste Mal, daß er so scharf attakirt wurde, und als besonnener Mann schwieg er, bis Frau König ihr erstes Pulver verpufft hatte. Inzwischen hatte aber Hedwig Zeit gefunden, sich zu sammeln, und, durch ihrer Mutter Beispiel ermuthigt, beharrte sie auf ihrer Aussage, nichts zu wissen. Der Assessor mußte unverrichteter Sache wieder abziehen, die beiden Frauen triumphirten.

In sehr verdrießlicher Stimmung verließ Soltmann das König'sche Haus. Hedwig war gleich nach der Rückkehr des Commissars polizeilich beobachtet worden; man hatte aber nichts Auffälliges bemerkt, so daß er selbst nicht mehr daran zweifelte, daß Eduard nicht mehr in der Residenz, sondern zugleich mit seinem Complicen, dem nicht zu ermittelnden Baron Dryden, nach auswärts entkommen sei. Von des Letzteren Aufenthalt wußte Hedwig ebenfalls nichts weiter, als daß er in der Residenz lebte.

Und nicht anders war es mit Duprat und dem Commercienrath. Auch diese waren beobachtet worden, ohne daß etwas Verdächtiges zu Tage getreten wäre. Zwar war Duprat seinen Verfolgern eines Tages entkommen, als er ein Haus mit zwei Ausgängen betrat, in dem man dann vergebens nach ihm forschte, aber seitdem war er noch schärfer beobachtet worden, und doch war auch hier das Resultat gleich Null.

(Fortsetzung folgt.)

ausgiebigster Weise der Mitwirkung der Guts- und Gemeinde-Vorsteher zu bedienen.

+ [Oberroßarzt-Stellen.] Nach dem Armee-Verordnungsblatt sollen zum 1. April 1897 bei mehreren Remontedepots Oberroßarzt-Stellen neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber — Oberroßärzte und Roßärzte, welche die Oberroßarzt-Prüfung bestanden haben, — haben entsprechende Gesuche unter Vorlegung ihrer Approbation und eines selbstverfaßten Lebenslaufes an die Remontirungs-Abtheilung im Kriegsministerium einzureichen.

□ [Der Minister des Innern] hat durch die Regierungspräsidenten Erhebungen darüber angeordnet, welche Gepflogenheiten in den verschiedenen Gegenden in Betreff der Verleihung ordensähnlicher Abzeichen durch Stadtgemeinden, sonstige kommunale Verbände, Korporationen, Feuerwehren, Vereine aller Art bestehen, und nach welchen Grundsätzen dabei verfahren wird. Anlaß zu diesen Ermittelungen hat die Thatsache ergeben, daß kürzlich von mehreren Feuerwehrverbänden und von einer Stadtgemeinde für 25jährige einwandfreie Zugehörigkeit zu einer freiwilligen Feuerwehr Denkmünzen verliehen worden sind, die wegen ihrer Form in Verbindung mit dem zugehörigen Bande zu Verwechselungen mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen Anlaß bieten. Der Minister beabsichtigt, diese Angelegenheit einheitlich zu regeln.

+ [Das Weihnachtskomitee des Deutschen Kriegerbundes zur Unterstützung der Veteranenwittwen von 1813/15] veröffentlicht nachstehenden Kassenabschluß: Die Einnahmen betrugen: Bestand aus dem Jahre 1895 an Effekten, deren Veräußerung den Betrag von 3650 60 Mk. ergab, Zinsengewinn 99,60 Mk., Eingänge im November und Dezember 1896 1076 60 Mk, zusammen also 4826,80 Mk., welchen folgende Ausgabe gegenübersteht: 114 Unterstützungen an Wittwen à 25 Mk. = 2850 Mk., 6 desgl. à 20 Mk. = 120 Mk., 142 Unterstützungen an Töchter à 10 Mk. = 1420 Mk., Schreibgebühren 99,50 Mk., Drucksachen 67,25 Mk., Porti 249 95 Mk., zusammen 4806,70 Mk., sodaß also noch ein Kassenbestand von 20 10 Mk. verblieben ist. — War das Resultat dieser Weihnachtsbescheerung auch nicht so glänzend als im Vorjahre, so ist unser Zweck: Thränen des Kummers und der Sorge zu trocknen und der Dankbarkeit für die alten heimgegangenen Freiheitskämpfer noch über deren versunkene Grabhügel hinaus sichtbaren Ausdruck zu geben, erreicht. Und dies hat das Weihnachtskomitee Allen, die mitgeholfen haben an der Ausführung, sei es durch ihre Arbeit, sei es durch blankes Gold, zu danken. Allen treuen Mitarbeitern sei also auch an dieser Stelle herzlichster Dank geweiht!

+ [Der Verwaltung des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig] ist vom Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli eine Hauskollekte durch polizeilich legitimirte Erheber abhalten zu lassen.

+ [Für landwirthschaftliche Vereine.] Der Vorstand des westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht hat beschlossen, seine Wanderlehrer den landwirthschaftlichen Vereinen zu Vorträgen über die Bienenzucht, wie über Anlage und Bewirthschaftung von Bienenständen zur Verfügung zu stellen, wenn sie derartige Anträge rechtzeitig an den Vorsitzenden des Vereins, Kreisschulinspektor Witt-Zoppot unter Angabe, wo und wann die Vorträge gehalten werden sollen, richten. Kosten sollen denselben dadurch nicht erwachsen.

* [Die Beseitigung der Klebekarten] empfiehlt eine von dem Landessekretär G. Schöneberg in Königsberg i. Pr. soeben unter dem Titel „Zur Revision des Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Gesetzes“ herausgegebene Broschüre, welche im Verlage der Ostpreußischen Zeitungs- und Verlags-Druckerei in Königsberg erschienen ist. Der Verfasser empfiehlt statt des Klebesystems für die den Berufsgenossenschaften angehörenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer Erhebung direkter Beiträge und zwar getrennt von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Arbeitgeber sollen nach Arbeitsbedarf und Arbeitshöhe, die Arbeitnehmer nach Arbeitseinkommen besteuert werden. Für die den Genossenschaften nicht angehörenden Arbeitgeber wird ein Einschätzungsverfahren vorgeschlagen. Der Gedanke ist in ähnlicher Form schon des öfteren erörtert worden. Es läßt sich nicht verkennen, daß eine Vereinigung der Invaliditäts- und Altersversicherung mit der Unfallversicherung viel für sich hat.

§ [Sehvermögen der Bahnbediensteten.] Der preußische Eisenbahnminister hat neue Vorschriften über Prüfung des Sehvermögens der Bahnbediensteten erlassen. Darnach haben sich fortan alle Bahnbediensteten der Untersuchung auf Sehschärfe und Farbenunterschied zu unterwerfen, damit festgestellt werden kann, ob sie auf eine bestimmte Entfernung die Zeichen und den Stand der Weichen in Licht und Farbe zu unterscheiden vermögen. Besonders sorgfältig sind in dieser Hinsicht die Augen der Maschinisten, Zugführer und Packmeister zu untersuchen.

≐ [Der „Verein Bromberger Radfahrer“] hat zum 6. März im Schützenhause zu Bromberg ein Konkurrenz-Reigenfahren um drei Ehrenpreise im Werthe von 75, 50 und 25 Mk. ausgeschrieben, an dem sich alle Vereine des Deutschen Radfahrer-Bundes mit Hoch- und Niederrädern betheiligen können.

∠ [Die westpreußische Landwirthschaftskammer] soll für den 15. und 16. März zu ihrer Jahresversammlung nach Danzig einberufen werden. An denselben Tagen soll dann Nachmittags der Verbandstag der westpreußischen Raiffeisen-Vereine in Danzig abgehalten werden.

≌ [Um Verschleppungen von Frachtgütern] zu vermeiden, hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß in den Frachtbriefen über Sendungen, welche nach einer Kleinbahnstation aufgegeben werden, stets diejenige Eisenbahnstation anzugeben ist, an welche die Kleinbahnstrecke anschließt und auf welcher die Sendung zur Uebergabe gelangen muß; es sei denn, daß ein direkter Tarif für den Verkehr mit einer Kleinbahnstation eingerichtet ist.

4 [Der 28. westpreußiche Baugewerkstag (11. Bezirkstag),] für dessen Verhandlungen drei Tage in Aussicht genommen sind, begann am Sonntag in Elbing. Es waren anwesend ca. 30 Vertreter westpreußischer Bau-Innungen aus Danzig, Elbing, Marienburg, Berent, Tiegenhof, Graudenz, Thorn, Marienwerder, Culm, Culmsee, Dt. Eylau 2c. Es fanden zunächst die Wahlen der Commissionen für den Bezirkstag statt. Gewählt wurden u. a.: Als Beisitzer für die Leitung der Versammlung: Herrmann-Elbing, Behrensdorf-Thorn und Fischer-Graudenz; Normalien a für die Abschätzung von Bauwerken, b für die Gebühren der Bausachverständigen: Kampmann-Graudenz, Ullmer-Culmsee, Mehrlein-Thorn, Wegemann-Elbing; Stempelsteuer für Lieferung von Bauverträgen: Meißner-Graudenz, Bock-Thorn; Antrag der Bauinnung Danzig, Abänderung des Meisterprüfungsreglements betreffend: Hinz-Danzig, Behrensdorf-Thorn. — Nach den Wahlen begannen die Arbeiten der einzelnen Commissionen und es fand dann noch ein geselliges Beisammensein statt. (Fortsetzung folgt.)

ħ [Welch hübsches Quantum Munition] alljährlich auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze zur Verwendung kommt, geht daraus hervor, daß im vergangenen Sommer an Sprengstücken aufgefunden sind: 600,000 kg Gußeisen, 4000 kg Schmiedeeisen, 24,000 kg Stahleisen, 23,000 kg Blei, 3000 kg Zink, 5500 kg Messing, 3500 kg Kupfer.

♂ [Fischerei-Verpachtung.] Im Oberförster-Dienstzimmer stand heute Vormittag 11 Uhr Termin an zur Verpachtung der, der Stadt Thorn gehörigen Weichselfischerei von der Kaszczoreker Grenze bis zum Forstrevier Steinort. Die ganze Strecke war in 5 Abtheilungen getheilt: 1. Von Kaszcz. bis zur Eisenbahnbrücke, 2. von hier bis zur Korzeniec-Kämpe, 3. bis zum Ende von Gurske, 4. in den Grenzen der Ortschaft Schmolln, 5. bis zur Steinorter Forst. Es waren 25 Pachtlustige erschienen. Die Pacht dauert vom 1. April 1897 bis dahin 1903. Gebote pro Jahr wurden abgegeben für Strecke Nr. 1 Ciechoczynski bisher 60 Mk., Gesity jetzt 101 Mk., Nr. 2. bisher Poznanski 50 Mk., Zdanowicz jetzt 180 Mk., Nr. 3. bisher Olkiewicz 100 Mk., Olszewski jetzt 348 Mk., Nr. 4. Resznieswki bisher 105 Mk. Gawarkiewiez jetzt 100 Mk. und für Nr. 5 der bisherige Pächter Lorenz 40 Mk., heute dasselbe Gebot. Die Pachtgebote haben sich im Ganzen, obgleich für Nr. 4 und 5 Mk. weniger geboten, um 419 Mk. erhöht.

⨯ [Holzverkauf] Bei dem gestern im Barbarker Forstbelauf abgehaltenen Termin zum Verkauf von Bauhölzern wurden sehr gute Preise erzielt. Bei dem früher abgehaltenen Verkaufstermin hatten die Herren Ulmer und Kaun 2 Mark für den Festmeter geboten, gestern sind 12 Mark pro Festmeter erzielt worden. Ein ausgezeichneter Preis wurde auch mit 18 Mark pro Festmeter erzielt. — Um 12 Uhr stand im Oberförsterdienstzimmer heute Termin an zum Verkauf des Kiefernbestandes in den Bäckerbergen, nahe dem Siechenhaus. Es ist der Bestand von ungefähr 6 Morgen abzuholzen, da der Grund und Boden für militärische Zwecke erworben ist. Es waren drei Reflektanten erschienen, die Herren Herzberg, Himmer und Schroeder, letzterer bot 150 Mark, die ersteren 140 Mark für den ganzen Bestand, der mit wenigen Ausnahmen nur Strauch ist.

+ [Auf der Uferbahn] sind vom 9. bis 20. Februar ein- resp. ausgegangen oder auf Lager genommen in Waggonladungen. Eingegangen: Kohlen 50, Eisen 5, Holz 42, Zwiebel 2, Getreide 15, Zucker 2 (auf Lager genommmen), Stabholz 6, Petroleum 5, Heringe 2, Sämereien 2, Umzuggut 2, Spiritus 2, Kleie 4, Steine 2, Bier, Klobenholz, Oel, Cement, Kalk, Glas, Salz, Ofenkacheln je 1 Waggon. Ausgegangen: Getreide 17, Korbmacherweiden 3. Holz 2, Eisen 2, Stabholz 4, Wolle, Koks, Heringe, Bandstöcke, Syrup, Kleie und Reis je ein Waggon.

♂ [Polizeibericht vom 23. Februar.] Gefunden: Ein zweiräderiger Wagen an der Weichsel, abzuholen vom Fischer Stanowicz, Fischerstraße 13; zwei Servietten in der Culmerstraße. — Verhaftet: Sieben Personen.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,26 Meter über Null; das Wasser steigt weiter. Das Eis ist am diesseitigen Ufer in Folge der milden Witterung schon mürbe geworden, gestern Abend brach am diesseitigen Ufer am Ueberwege ein Mann und nahe dem Ganott'schen Schiffsbauplatz ein beladener Wagen ein, beide wurden aufs Trockene befördert. — Wie die Polizeiverwaltung bekannt macht, ist die für Fußgänger abgesteckte Bahn von heute ab wieder gesperrt.

---

k Culmsee, 22. Februar. An Stelle des aus dem Volksschuldienste ausgetretenen Lehrers Ozga ist dem Schulamtskandidaten Alex Bendig aus Schemlau die Verwaltung einer Lehrerstelle an der katholischen Stadtschule zu Culmsee von der Regierung übertragen worden. — Das Schulgebäude in Pluskowenz ist wegen Baufälligkeit geschlossen worden.

k Culmsee, 22. Februar. Spurlos verschwunden ist seit dem vergangenen Sonnabend der Zimmergeselle Dulinski aus Konczewitz. Auch an diesem Tage ging er nach Culmsee, da er bei Herrn Zimmermeister Baesell in Arbeit stand, des Abends wurde ihm ein Lohn von 3,50 Mark ausgezahlt. Damit ging er in das C. v. Preetzmann'sche Lokal, wo er aber nur zwei Glas Bier trank Gegen 9 Uhr machte er sich auf den Heimweg, ist aber nicht zurückgekehrt. Trotz umfangreichen Nachforschungen hat man über seinen Verbleib nichts erfahren. — Die zweite Lehrerstelle zu Bildschön ist dem Schulamtskandidaten Schwarz aus Heiligenbeil übertragen worden.

Eingesandt.

Die Gemüllabfuhr

läßt hier in Thorn bekanntlich Vieles zu wünschen übrig. Es ist Vorschrift, daß die Gemüllkästen schon früh am Morgen auf die Straße gesetzt werden. Das geschieht denn ja auch, aber das Abholen erfolgt oft erst sehr spät. So standen in der Coppernikusstraße z. B. gestern die Kästen noch Nachmittags 4 Uhr gefüllt vor den Hausthüren. Bei dem heftigen Winde wurde das Gemüll natürlich über die Straßen gefegt, und daß hierdurch leicht Krankheiten entstehen können, ist selbstverständlich. Das Gemüllabfuhrwesen soll erfreulicher Weise ja neu geregelt werden. Hoffentlich geschieht dies bald und in einer den heutigen sanitären Anforderungen entsprechenden, praktischen Weise. X.

Vermischtes.

Der Kaiser hat sich von Neuem als Künstler bethätigt. Wie der „Rhein. Kur.“ aus bester Quelle vernimmt, hat der Kaiser selbst die Zeichnungen für die Dekorationen zu dem während der Festspielzeit im Mai in seiner Gegenwart in Wiesbaden zur Aufführung gelangenden historischen Schauspiel „Der Burggraf“ gefertigt, und zwar sind verschiedene Innenansichten der Burg zu Nürnberg, des Saalbaues usw. von der Hand des Kaisers gezeichnet. Die Dekorationen werden getreu nach diesen kaiserlichen Original-Handzeichnungen im Maleratelier von Kautsky und Rotonara zu Wien hergestellt. Dieselbe Firma liefert auch die übrigen Dekorationen für die Festspiele. Einen Theil der Opernaufführungen wird Generalmusikdirektor Hofrath Schuh aus Dresden leiten.

Neues vom Bau des Nationaldenkmals. Auf der Säulenhalle des Nationaldenkmals in Berlin ist jetzt auch die zweite Sandsteingruppe abgerüstet und enthüllt worden. Sie steht als Gegenstück zu der schon einige Zeit sichtbaren Schiffergruppe auf der äußeren Attika nach dem Wasser zu und bildet dort oben den künstlerischen Abschluß des Südpavillons der Halle. Das Bildwerk verkörpert Industrie und Landwirthschaft durch zwei nackte sehnige Männergestalten. Die eine wendet dem Beschauer den Rücken zu und betrachtet, auf dem Gießkasten sitzend, eine eben gefertigte Rosette, die linke Hand hält den Hammer. Neben dem sinnenden Handwerker ist der Landmann dargestellt mit einer Korngarbe zu seinen Füßen und einem lagernden Ochsen. Der Blick des Landmannes ist der Wasserseite zugewandt. Anfangs dieser Woche werden die Gerüste auch von den anderen dekorativen Gruppen der Halle entfernt werden.

Für Zuschauerplätze zur Enthüllungsfeier des Nationaldenkmals werden Preise gezahlt, wie man sie in Berlin bisher noch nicht kannte. Ein Unternehmer zahlt, Berliner Blättern zufolge, für eine halbe Etage im Rothen Schloß, die er für den 22. März gemiethet hat, 8000 Mk.; für die Hälfte der dritten Etage sind 3500 Mk. bewilligt worden. Einzelne Fenster im Rothen Schloß sind für 800 Mk. bereits vermiethet worden. Für einzelne Plätze an den Fenstern werden 100 Mk. geboten, jedoch 200 Mk. verlangt. Da die Lage des Denkmalsplatzes nur Plätze für verhältnißmäßig wenige Zuschauer bietet, so dürften wahrscheinlich diese Plätze sich noch erheblich steigern. Es sind namentlich Auswärtige, die diese Plätze begehren und die oben erwähnten Preise zahlen.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen feierte am Sonnabend sein 40jähriges Bestehen. Gleichzeitig mit diesem Jubiläum konnte Direktor Bremermann auf eine ehrenreiche 40jährige Thätigkeit bei demselben zurückblicken. Die Verdienste des Lloyd, sowie des Direktors Bremermann um denselben waren Veranlassung erneuter Ehrungen und zahlreicher Glückwünsche von nah und fern für den Jubilar.

v. Tausch soll, wie sich bei den Nachforschungen nach den Hintermännern desselben der „Berl. Ztg.“ zufolge herausgestellt hat, auch zu Mitgliedern der hohen Finanz Beziehungen sehr materieller Natur unterhalten haben. So erkläre es sich, weshalb er Nachrichten wie die vom Ohrenleiden des Kaisers aussprengte.

Von den Negern, die von der Berliner Ausstellung nach Südwestafrika heimgekehrt sind, berichtet Landeshauptmann Leutwein in einer an den Direktor der Neuguineakompagnie in Berlin gerichteten Postkarte: Windhoek, 17. Dezember: Lieber v. Reck, Deine Schützlinge sind glücklich zurückgekehrt und bringen den Mund nicht mehr zu vor Vergnügen über alles Erlebte, auch Deiner haben sie mit vieler Freude gedacht. Dabei sind sie mächtig zivilisirt und machen Komplimente wie ein Tanzmeister. Vor Allem aber trinken sie Bier und erklären den Branntwein für nicht gentlemanlike. Mit herzlichem Gruß Dein Leutwein.

„Vermuthlich abgereist.“ Der Deutsch-evangelische Verein in Amsterdam hatte in der „Deutschen Wochenztg.“ in den Niederlanden eine Annonce betreffs einer Melanchthonfeier veröffentlicht. Eine in der Expedition mit der Versendung der Belege-Exemplare betraute Persönlichkeit muß nun entweder im Dentschen oder in der Kirchengeschichte, vielleicht auch in Beiden, nicht besonders bewandert gewesen sein. Sie adressirte das Blatt an „Herrn Philipp Melanchthon — Hier.“ Die Post konnte den Adressaten aber beim besten Willen in Amsterdam nicht auffinden, und das Kreuzband kam zurück mit der Aufschrift „Vermuthlich abgereist.“

Was den Rauchern alles zugemuthet wird. Der Scharfsinn und die Erfindungsgabe der Fabrikanten wird von Tag zu Tag größer, und es ist zu bemerken, daß diese Eigenschaften in gewisser Hinsicht und in gewissen Branchen ungeheuerliche Dimensionen annehmen Was wir essen, trinken und rauchen, glauben wir zu wissen, aber leider ist unser Wissen Stückwerk, und wenn wir uns auf tiefere Forschung einlassen, mag es einem allzu gewissenhaften Töpschenguckter leicht wie Gruseln überkommen. So ist es unlängst den englischen Autoritäten ergangen, die sich unvorsichtigerweise auf Tabaksprüfungen eingelassen hatten. In der guten alten Zeit war Tabak eben Tabak, aber in unserem aufgeklärten Zeitalter sind es, wie der „Hamb Korr.“ erzählt, doch noch einige andere Substanzen, welche zur Entstehung der schönen Havannacigarre für eine Mark oder der tröstlich aromatischen Cigarette oder endlich des soliden Pfeifenkanasters mitgewirkt haben. Die betreffende Untersuchung hat die Anwesenheit von nicht weniger denn zehn verschiedenen, allerdings völlig harmlosen Ingredienzien ergeben, die dem Fabrikanten mit unterzulaufen pflegen. Es sind dies: Zucker, Stärke, Mehl, Melasse, Gummi, Rhabarberblätter, Kochsalz, Zimmtstengel, Wegerich — und Kohlblätter. Das alles sind ja im Allgemeinen recht bekömmliche Substanzen und, obgleich man sie in der gebotenen Form recht theuer zu bezahlen hat, durchaus unschädlich und nicht gesundheitsgefährlich. Ein ander Ding ist es schon mit den folgenden elf „Surrogaten,“ deren Vorhandensein in diversen Tabaksmarken, Cigarren wie Cigaretten, die Untersuchung zum Ergebniß hatte: Alaun, Kalk, Salpeter, Walkerthon, Torf, Braunkohle, Ruß, Mennige, Rothholz, Papierschnitzel und Klettenblätter. Das sind doch schließlich Stoffe, die man lieber separat kauft, wenn man ihrer bedarf, als daß man sie, fein säuberlich gemischt, in ein Deckblatt gewickelt in Kauf nimmt.

Neueste Nachrichten.

Kanea, 22. Februar. Der englische, der italienische und der russische Konsul sind mit 170 flüchtigen Mohamedanern auf dem Seewege von Selino hierher zurückgekehrt. Es gelang den Konsuln nicht, Verhandlungen mit den Führern der Aufständischen zu eröffnen, welche zum Vertilgungskrieg entschlossen sind. Die Mohamedaner und die Christen in Selino haben beiderseits die Gefangenen umgebracht. 2000 Einwohner und 250 türkische Soldaten mit drei Geschützen halten dort noch aus, doch ist ihre Lage sehr kritisch. In Cadano feuerten die Christen auf die Consuln, obgleich ihnen deren Ankunft angekündigt war und ungeachtet der von denselben geführten weißen Flagge.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,24 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: West schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 24. Februar: Vielfach heiter bei Wolkenzug, Tags milde, Nachtfrost. Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 23. Februar. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert, das Angebot ist nicht groß, die Nachfrage fehlt jedoch gänzlich, fein hochbunt 132|133 Pfd. 159–160 Mk., hell 130 Pfd. 158 Mk., bunt 124 Pfd. 152 Mk.

Roggen: sehr matt, 123|124 Pfd. 107—108 Mk.

Gerste: sehr matt, feine Braugerste 135—145 Mk., allerfeinste über Notiz.

Hafer: sehr flau, 115—122 Mk., je nach Qualität.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, d. 23. Febr.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	50	3	00	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	„	2	50	—	—	Schleie	„	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	30	1	80	Hechte	„	—	30	—	40
Weißkohl	p. Md.	–	50		60	Karauschen	„	—	—	—	40
Rothkohl	„	—	80	1	20	Barsche	„	—	40	—	50
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	„	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	1	—	—	—	Karpfen	„	—	—	—	—
Aepfel	p. Pfd.	—	8	–	10	Barbinen	„	—	—	—	—
Birnen	„	—	—	—	—	Weißfische	„	—	15	—	20
Pflaumen	„	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	„	—	70	1	—	Gänse	„	—	—	—	—
Eier	Schock	3	—		—	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	„ junge	Paar	—	—	1	80
						Tauben	„	—	70	—	—

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 2.	22. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,60	216,35
Warschau 8 Tage	216,20	216,—
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,25
Preuß. Consols 3 pr.	97,60	97,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103 80	103,70
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,40
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103 70
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,80	94,50
„ „ 3½% „	100,10	100,10
Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,10
„ „ 4%	102,70	102,70
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,60
Türk. 1% Anleihe C	19,25	18,65
Ital. Rente 4%	89,30	88,60
Rum. R. v. 1894 4%	87,75	87,75
Disc. Comm Antheile	205,40	203,50
Harpen. Bergw.-Act.	174,25	173,30
Thor. Stadtanl. 3½%	101,–	101,—
Tendenz der Fondsb.	abgesch	fester

	23. 2.	22. 2.
Weizen: Mai	172,50	173,25
loco in N.-York	—,—	90½
Roggen: Mai	124,75	125,—
Hafer: Mai	129,25	129,50
Rüböl: Mai	56,—	55,60
Spiritus 50er: loco	58,40	58,90
70er loco.	38,80	39,20
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	43,50	43,70

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Zum Anbau der Hülsenfrüchte.

Die Hülsenfrüchte, nach ihrer unregelmäßigen schmetterlingsblüthigen Blumenkrone auch Schmetterlingsblüthler genannt, liefern, einerlei, ob sie als Grünfuttergewächse oder als Samenfrüchte angebaut werden, die größte Menge proteinreicher Nahrungsstoffe von allen gegebenen Früchten. Aus diesem Grunde und weiter auch, weil sie die Fruchtfolge verbessern helfen, weiß sie der einsichtige Landwirth wohl zu würdigen. Dagegen haben sie als Volksnahrungsmittel bei Weitem nicht die Beachtung gefunden, die sie verdienen, da ihre Vorzüge gegenüber anderen Nahrungsmitteln, namentlich den Kartoffeln, bei der Bevölkerung zu wenig bekannt sind. Durchgängig enthalten die Hülsenfrüchte das 12—15fache an Proteinstoffen, wie die Kartoffeln, sodaß durch ihre allgemeine Anwendung in der Küche die Ernährung des Volkes bedeutend verbessert werden könnte. Ferner kommt in Betracht, daß die Hülsenfrüchte keinen internationalen Handelsartikel bilden, wie die Getreidearten, weshalb der Preis nach der Oertlichkeit größeren Schwankungen unterliegt, im Allgemeinen aber höher ist, als der Getreidepreis.

Daß die Hülsenfrüchte den Boden im besseren Zustande hinterlassen, als die Getreidearten, ist seit lange bekannt. Auch die Gründe für diese Erscheinung sind, seitdem wir die stickstoffsammelnden Eigenschaften dieser Pflanzen kennen gelernt haben, hinreichend klar gestellt. Für den landwirthschaftlichen Betrieb gewinnen die Hülsenfrüchte noch aus dem Grunde erhöhte Bedeutung, weil wir sie nicht mit stickstoffhaltigen Düngemitteln zu düngen haben, sondern allein durch die Anwendung von Thomasschlackenmehl und Kainit ein üppiges Wachsthum hervorrufen können, wenn es dem Boden nicht an den betr. Bakterien fehlt, die im Zusammenleben mit den Hülsenfrüchten diese befähigen, sich den Stickstoffgehalt der Luft anzueignen. Die Versorgung des Bodens mit den erforderlichen Mineralstoffen, wodurch uns nennenswerthe Ausgaben nicht erwachsen, genügt also. Wir werden durchgängig 2—3 Ctr. Thomasschlackenmehl und bei leichteren und moorigen Bodenarten 4—5 Ctr. Kainit pro Morgen nöthig haben, um unseren Zweck, üppiges Wachsthum der Leguminosen, zu erreichen. Ob auf schweren Böden eine Kainitdüngung bezw. in welcher Stärke nöthig ist, müssen Düngungsversuche ergeben.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die auf der Eisdecke der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von heute ab gesperrt, weil sie nicht mehr sicher ist. 786

Thorn, den 23. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 6000 Ctr. Gräfin Laura Würfelkohle aus Königshütte für das städtische Schlachthaus, für das Jahr 1. April 1897 bis 31. März 1898, ist zu vergeben.

Bedingungen sind im Bureau I einzusehen. Angebote sind ebendaselbst **bis 20. März d. Js., Mittags 12 Uhr,** abzugeben. 788

Thorn, den 20. Februar 1897.

Der Magistrat.

Anfuhr der Gaskohlen 1897/98

Die Anfuhr der Gaskohlen für das Betriebsjahr 1/4 1897 bis 1/4 1898 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Schriftliche Angebote werden daselbst **bis 6. März 1897** Vorm. 11 Uhr angenommen. 688

Der Magistrat.

Betriebsmaterial 1897/98.

Die Lieferung der für die Gasanstalt bis **1. April 1898** erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piasavabesen, denat. 90% Spiritus ist zu vergeben.

Angebote werden

bis 6. März Vorm. 11. Uhr

im Comtoir der Gasanstalt angenommen; die Bedingungen liegen daselbst aus.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Kulmervorstadt ist eine Nachtwächterstelle sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 36 Mark und im Winter 39 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt. 691

Thorn, den 14. Februar 1897.

Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.

Loose

zur **Gold- und Silber-Lotterie.** Ziehung am 11. und 12. März cr. zu Lauenburg i. Pommern. Loose à **Mk. 1,10,**
zur **Metzer Dombau - Geld - Lotterie.** Ziehung am 13.—16. März d. J. Loose à **Mk. 3,50**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung“,
Bäckerstraße 39.

Illustrirte Oktav-Hefte

von



Vielseitigste, bilderreichste deutsche illustrirte Monatsschrift

mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
= Preis pro Heft nur 1 Mark. =

Abonnements
in allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Erstere liefern das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht.
Taschenuhren,
Regulatoren, Weckern etc.

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen 131

R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Schwarze und weisse

Mohairs, Alpacas, Crepons, Cheviots und Jacquards

in

ganz neuen Dessins

für

Einsegnungs-Kleider

empfiehlt

Gustav Elias.

Ueberzeugung macht wahr!

Um mein großes

Filzschuh-Lager

der **vorgerückten Saison wegen** zu räumen, offerire ich **sämmtliche Sorten Filzschuhe** zu auffallend **billigen** aber **festen Preisen:**

Damen- u. Herren-Filzschuhe mit Filzsohlen früher 2,00—2,50
jetzt 1,15—1,45
dto. mit Filz- u. Ledersohlen früher 2,50—3,50
jetzt 1,50—2,00

Billig zu haben

sind folgende Artikel, auf die ich besonders aufmerksam mache:

Eine große Parthie

Knaben- und Herren-Hüte

in allen Farben und Façons

Knaben-Hüte früher 1,50—2,50
jetzt 0,90—1,40
Herren-Hüte früher 1,75—3,50
jetzt 1,35—2,00

Eine Parthie Prima leinene

Herren-Kragen

und ein Posten

Cravatten.

Wegen Eingang von **Frühjahrs-Neuheiten** findet der **Verkauf dieser Sachen nur einige Tage statt.**

Hut-Geschäft Breite-Str. 27. **J. Hirsch,** **Hut-Geschäft** Breite-Str. 27.

Schönste moderne Weltgeschichte.

SPAMERS
illustrirte

Weltgeschichte

Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte
unter Mitwirkung von
Prof. Dr. G. Diestel, Prof Dr. F. Rösiger, Prof. Dr. O. E Schmidt und Dr. K. Sturmhoefel
neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von
Prof. Dr. Otto Kaemmel.

Dritte, völlig neugestaltete Auflage.

Mit nahezu **4000** Text-Abbildungen, nebst 300 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc.

Beziehbar: 1) in **170** Lieferungen zu je **50** Pfg., 2) in **340** Heften zu je **25** Pfg., 3) in **28** Abtheilungen zu je **3** M., 4) in **10** Bänden: geheftet je **8** M. **50** Pfg., in Halbfranz gebunden je **10** M.

Die Bände I bis VIII liegen bereits vollständig vor.

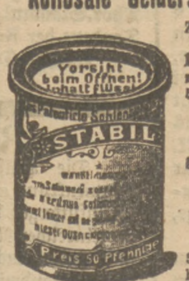
Illustrirte Prospekte überallhin unentgeltlich.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

Was ist Stabil?

Stabil ist das neuerfundene patentirte Sohlenschutzmittel, welches die Sohlen vom Schuhwerk so dauerhaft macht, dass sie mindestens 3mal länger halten als gewöhnlich.

Kollosale Geldersparniss!



Zahlreiche Anerkennungen.
1 Dose Stabil zum Preise von 50 Pfg. reicht für 6 Paar Sohlen.
Probedose gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.
Postkiste, welche 30 Dosen enthält, Mk. 9.50, franko p. Casse.

Wiederverkäufer erziehlen ein grossartiges Geschäft.
Prospecte, Placate etc. gratis.
Reisende, die Stabil als Nebenartikel mit auf die Tour nehmen, können sich viele Tausend Mark verdienen.

Keine Tintenflecken mehr!

Radierwasser,

das Beste auf diesem Gebiete, entfernt augenblicklich von Papier Tintenflecken, ganze Zeilen etc., gleichviel ob mit schwarzer oder andersfarbiger Tinte geschrieben, (auch Copiertinte und Stempelfarben),

ohne irgend eine Spur zu hinterlassen.

Ein Flaçon reicht Jahre lang. Probe franko gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken. Postkiste, welche 50 Flaçon enthält, franko Mk. 9.50 netto Casse. Jeder Beamte, Studirende, Schüler, überhaupt jeder Schreibende ist Käufer. Grosser Artikel für Wiederverkäufer. Prospecte, Anerkennungen u. s. w. gratis.

Adresse: Stabilversandt **A. Becker,**
Dresden-Striesen.

Die allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn hat gegen pupillarische Sicherheit

10000 Mark

zu 4% Zinsen zu verleihen. Reflectanten wollen sich an den Rendanten während der Dienststunden wenden. 735

Der Vorstand.

Eine Aufwärterin

wird von **sofort gesucht.**

704 **Thalstraße 22.**

Ein wahrer Genuss

u. der Gesundheit unschädlich ist das Tabackrauchen erst dann, wenn man sich der echten patentirten **Imhoff'schen Gesundheitspfeifen** und **Cigarrenspitzen** bedient.

Niederlage bei **Oscar Drawert, Thorn.**

Zum **Aufkauf von Champagnerflaschen** sucht einen 769

Agenten.

Süddeutsches Bier-Depot, Danzig.



Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten
empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

2 Stuben von sofort oder 1. April cr. zu verm. **Marienstr. 1.**

Möblirtes Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben
676 **Brückenstr. 16, 1 Tr.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu vermiethen **Schuhmacherstr. 5.**

Gut möbl. Zimmer (12 Mk. mtl.) zu verm. Zu erfr. i. d. Exped. d. Z.

Eine Wohnung,

3. Etage, von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mark, per 1. April zu vermiethen.
301 **Georg Voss.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

---

2 renov. Wohnungen, 2 gr. Zimmer, gr. helle Küche, nach vorne, Aussicht n. d. Weichsel m. allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.**
Daselbst 1 Zimmer f. 1 alleinsteh. Person.

Möblirtes Zimmer,

elegant und bequem per sofort oder 1. März mit oder ohne Pension billig zu vermiethen.
736 **Katharinenstraße 7.**

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg, Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
717 **A. Majewski.**

Altstädt Markt 35, I. Etage,

Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

In meinem Hause

Schulstr. 10|12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör, 1. Etage, für 450 Mark vom 1. April 1897 zu verm.
A. Kamulla, Bäckermstr.,
639 **Junkerstraße 7.**

---

1 geräumige Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. **Mocker, Lindenstr. 76.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

In unserem neuerbauten Hause sind

2 herrschaftl. Balkonwohnungen

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **1 Wohnung von 3 Zimmern** nebst Zubehör in der **3. Etage,** v. 1. April ab zu vermiethen.

Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Möbl. Zimmer m. Kab. in zu vermieth.
754 **Brückenstraße 40.**

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

Schützenhaus-Theater

Thorn.
Heute Dienstag, 23. Febr. cr.:
Drittes Gastspiel
des

Frl. Bertha Rother

mit ihrem gut aufgenommenen
Künstler-Ensemble.
Alles Nähere bekannt.
789 **Die Direktion.**

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, den 24. d. Mts.,
Abends 1/2 9 Uhr,
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Kassenbericht. — Vorstandswahl.
787 **Der Vorstand.**

Buchführung, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.
Am 1. März cr. beginnen neue Curse.
Gründliche Ausbildung. 784
H. Baranowski, **Mocker,** Bismarckstr.
Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung
B. Westphal zu erfragen.

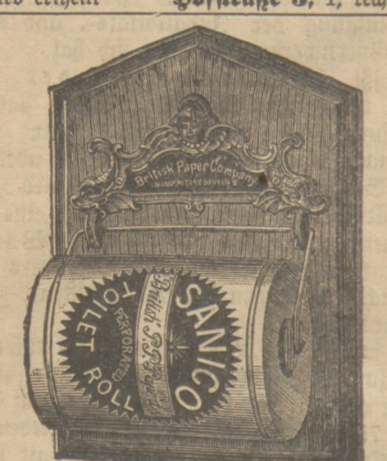
Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
497

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Hofstraße 3,** I, rechts.



Für unser Geschäft suchen per 1. April einen

jungen Mann,

welcher seine Lehrzeit erst kürzlich beendet und gute Zeugnisse nachweisen kann.

Branchekenntniß nicht unbedingt erforderlich.

Gebrüder Pichert,
(Ges. m. besch. Haftung) **Thorn.**

In meinem **Colonial-Waaren, Wein- u. Destillations-Geschäft** ist z. 1. April cr.

eine Lehrlingsstelle

frei. **R. Rütz.**

Junge Mädchen,

welche gründlich die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Stefańska, Baderstraße 20.

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage, **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Wer seine Frau lieb hat

und vorwärts kommen will, der verlange sofort Prospect über Abwendung der Familiensorgen, gratis und franco von
A. Becker, Dresden-Striesen
Lauensteiner Strasse 2.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.